

FORMEL 1

Der Spass geht vor

HAMBURG – Michael Schumacher würde seinen sechsten WM-Titel als «eine Art Zugabe» in Empfang nehmen.

Im Interview mit dem Hamburger Magazin «stern» erklärte der fünffache Weltmeister vor dem Saisonfinale am Sonntag in Japan (7.30 Uhr MESZ, live in SFL, ORF1 und RTL), dass es ihm nicht mehr in erster Linie um Siege, Punkte und Rekorde geht.

«Meine Hauptmotivation ist mittlerweile der Spass. Ich habe mein grosses Ziel doch erreicht, schon im Jahr 2000, die Weltmeisterschaft mit Ferrari. Seither fahre ich aus reiner Freude», so «Schumi», den sein sechster Titel aber immerhin «berühren und stolz machen» würde. Die Glamour-Welt der Formel 1 bezeichnete der Deutsche als «eine künstliche Welt, die die echte nicht ersetzen kann». Ihm sei der ganze Trubel immer schon fremd gewesen. «Ich komme aus einem sehr normalen Elternhaus, das hilft.»

Haus und Flugzeug, das genügt

Sein Vermögen bedeute für den Ferrari-Star und seine Familie die finanzielle Sicherheit, die er seinen Eltern auch gewünscht hätte. Es gebe nur wenige andere Dinge, die ihm wirklich etwas bedeuten: «Ein schönes Haus für uns alle oder das Flugzeug, das mir Zeit schenkt. Ich hatte auch mal eine Yacht, aber da hingen ständig Paparazzi herum. Das macht dann sowieso keinen Spass.»

An das Ende seiner einzigartigen Karriere verschwendet Schumacher, der bei Ferrari einen Vertrag bis 2006 unterschrieben hat, keinen Gedanken. «Warum sollte ich? Ich fahre, solange es mir Spass macht. Manchmal habe ich das Gefühl, je länger ich dabei bin, desto mehr liebe ich diesen Sport.»

SPORT IN KÜRZE

Prost als Marathon-Läufer

AUTOMOBIL/LEICHTATHLETIK – Der vierfache Formel-1-Weltmeister Alain Prost startet am 2. November zum New York Marathon. Der 48-jährige Franzose war nach seiner glanzvollen Fahrer-Karriere mit einem eigenen Formel-1-Rennstall Ende 2001 aus finanziellen Gründen gescheitert.

Simon Sprenger bei Trainingssturz verletzt

SKI ALPIN – Simon Sprenger, Mitglied des alpinen LSV-Jugendkaders, kam beim Skitraining auf dem Stillserjoch zu Sturz und zog sich dabei mehrere Verletzungen zu. Es wurde eine Gehirnerschütterung, eine schwere Prellung im Gesicht-, Brust- und Bauchbereich sowie eine Zerrung der rechten Leiste diagnostiziert. Simon Sprenger befindet sich momentan zur Beobachtung in Spitalbehandlung. Er wird rund zehn Tage keinerlei Training, absolvieren können.

Geländeritt als Hauptattraktion

REITSPORT – Für einmal später, nämlich am Wochenende vom 18./19. Oktober, finden auf der Kohlau in Weite die traditionellen Vielseitigkeitsprüfungen statt. Fast aus allen Landesteilen reisen Spezialistinnen und Spezialisten aus der Sparte Concours Complet (früher Military) an. Am Samstag steht eine Prüfung in der Kategorie B3 auf dem Programm. Dabei sind an einem Tag die drei Disziplinen Dressur, Springen und Geländeritt zu absolvieren. Das stellt an Ross und Reiter hohe Ansprüche in Sachen Konzentration und Kondition. Höhepunkt bildet dieses Jahr die Vereinsmeisterschaft des Ostschweizer Kavallerievereins (OKV). Diese Mannschaftsprüfung füllt den Sonntag aus. Vier Reiterinnen und Reiter eines Vereins bestreiten sechs Teilprüfungen in den Sparten Dressur, Springen und Geländeritt. Alle Resultate zusammen sind massgeblich für die Klassierung der über 40 teilnehmenden Vereine. Einer dieser Vereine ist der organisierende Reitverein Werdenberg.

Für Zuschauer sind die verschiedenen Wettkampfstadien auf dem übersichtlichen Gelände gut erreichbar. Der Eintritt ist frei.

Kühle Güsse und heisse Gerüchte

Die Superlative der Formel 1: Von Absteigern und Emporkömmlingen

SUZUKA – Der Countdown läuft, am Sonntag biegt die Formel-1-Saison beim Grossen Preis von Japan auf die Zielgerade ein. Michael Schumacher oder Kimi Räikkönen, Ferrari oder BMW-Williams? Die PS-Meute treibt die Spannung auf den Höhepunkt. Trotzdem gab es in den bislang 15 Grands Prix einige Superlative, die auch den Unterhaltungswert der wichtigsten Rennserie in diesem Jahr unterstreichen.

Absteiger des Jahres ist Jacques Villeneuve. Der Weltmeister von 1997 brachte seinen BAR-Honda nur zweimal in die Punkteränge und sammelte halb so viele Zähler wie Intimfeind und Teamkollege Jenson Button (12 Punkte). Derzeit schaut sich der 32-jährige Kanadier nach einem neuen Arbeitgeber um – er wird in der kommenden Saison vom Japaner Takuma Sato ersetzt. Teamchef David Richards möchte Villeneuves Salär-Millionen lieber in technische Innovationen stecken.

Aufsteiger

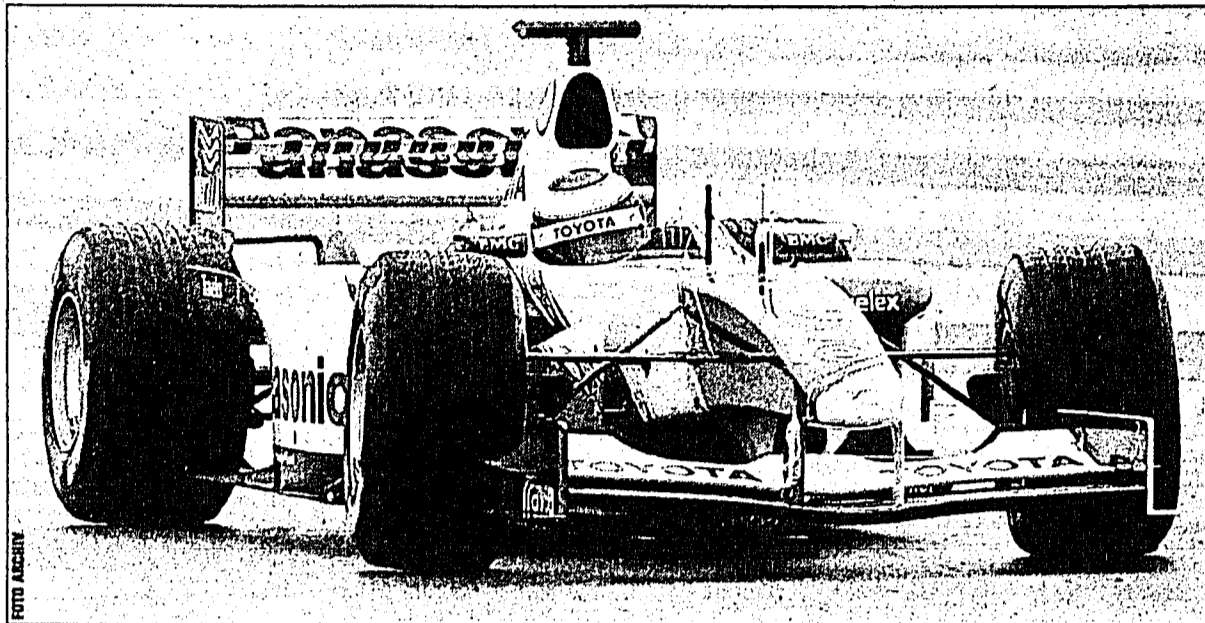
Der Emporkömmling heisst Fernando Alonso. Der Spanier in Renault-Diensten stahl nicht nur Teamkollege Jarno Trulli die Show (55:29 Punkte), er holte – 22-jährig – als jüngster GP-Pilot aller Zeiten und als erster Iberer überhaupt, einen Sieg (in Budapest). Schon sicherte das Gerüchteküchenpersonal den PS-Torero im Ferrari – als Nachfolger Rubens Barrichellos, mit dem er sich, punktgleich, ein heisses Finale liefern will. Aus dem stillen Alonso ist ein selbstbewusster Pilot geworden.

Wetter

Die Wetterkapriole des Jahres war der heftige Regenguss in Indianapolis, der den hoffnungslos hinterher fahrenden Michael Schumacher urplötzlich nach vorne spülte und gleichzeitig die heissen WM-Begehren des Juan Pablo Montoya eiskalt löschte. Auch Kimi Räikkönen, im McLaren wie der Kolumbianer auf Michelin-Pneus unterwegs, musste gegen Gummi-Pech kämpfen. Advantage Schumacher.

Nachfolger

Die heissesten Gerüchte ranken sich um Signor Marco Piccinini. Bernie Ecclestone himself soll den Italiener als seinen Nachfolger in der Formel-1-Vermarktung ins Spiel gebracht haben. Piccinini war früher Ferrari-Rennleiter und ist heute schwerreicher Bankier in Monaco. Ausserdem wird um künftige Grand-Prix-Standorte spekuliert. 2004 debütieren Bahrain und Shanghai, später sind Moskau und Istanbul im Gespräch, Indien und Griechenland prüfen eine Umsetzung solcher Pläne. Belgien, Österreich und Kanada hoffen, auch weiterhin F1-Gastgeber zu sein, zu-



Etat von Ferrari und Punktemässig weit hinten: Toyota blieb vieles schuldig.

mal der Frankreich-GP rote Zahlen schreibt.

Pannen

Die grösste Blamage muss der Weltverband FIA selbst verantworten. Das ewige Hickhack um das Gummi-Reglement brachte Max Mosleys Truppe in Verlegenheit. Dann war da noch das nachträglich geänderte Resultat des Brasilien-Rennens, als nach Regenabbruch «versehentlich» Kimi Räikkönen statt Giancarlo Fisichella zum Sieger gekürt wurde. Ausserdem un-

Rätsel

Der schlimmste Skandal war der Demonstrationslauf eines Gottesfanatikers in Silverstone, der urplötzlich – vor weltweitem Publikum – auf der Piste den Boliden von Schumi & Co. entgegenrannte. Wie der Brite die strengen Streckenkontrollen und Absperrungen überwinden konnte, ist bis heute ein Rätsel.

Aussteiger

Die Aussteiger des Jahres heissen Gerhard Berger, Heinz-Harald

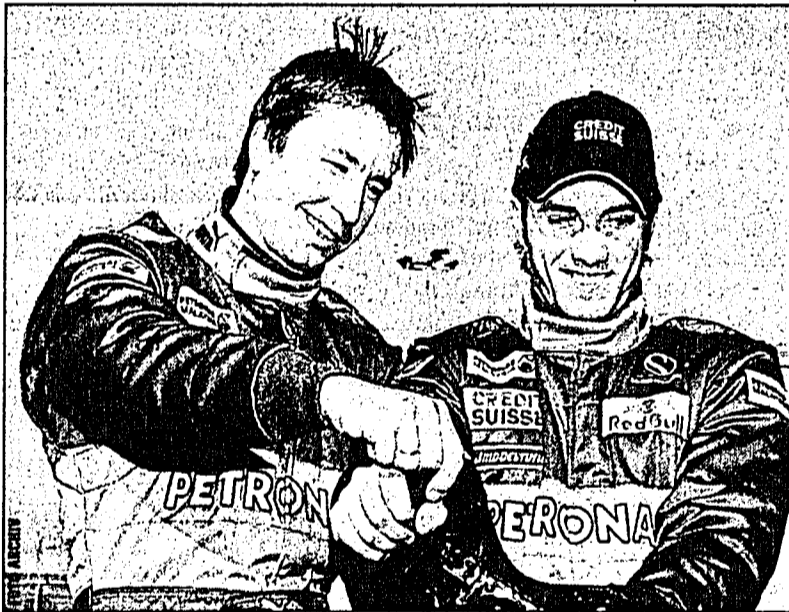
die «Armenhäuser» Jordan und Minardi hinter sich gelassen. Die Schonfrist für die PS-Filiale in Köln ist vorbei, angesichts eines Etats auf Ferrari-Niveau ist ein fünfter Platz (in Hockenheim durch Olivier Panis) der japanischen Konzernleitung zu wenig.

Sensation

Die Sensation des Jahres war der Sieg von Giancarlo Fisichella im Regenabbruch-Rennen von Interlagos. Das Talent des Italieners war bekannt. Dass aber ausgerechnet die chronisch pleite-bedrohten Knalgelben in Brasilien urplötzlich im Mittelpunkt standen, damit hätte wohl nicht einmal Teamchef Eddie Jordan gerechnet, dessen Rennwagen von preiswerten, nicht ganz taufrischen Ford-Triebwerken befeuert werden.

5 Millionen

Die schönste Rechnung beglich Peter Sauber. Nachdem Heinz-Harald Frentzen (3.) und Nick Heidfeld (5.) in Indianapolis zehn Punkte ergatterten und Sauber-Petronas vom 9. auf den 5. Rang der Konstrukteurswertung hieften, erklärte der Schweizer: «Wir haben schon fast vergessen, dass jeder unserer 300 Mitarbeiter pro WM-Punkt 20 Dollar kassiert...» Die Chauffeure erhalten pro Zähler geschätzt 25 000 Dollar. Sauber, der am Montag den 60. Geburtstag feiert, ist's egal: Platz 5 in der Teamwertung bringt etwa 5 Mio. Dollar mehr ein als Platz 9. (ISK)



Trockenübung: welche Boliden – und wenn überhaupt – die derzeitigen Sauber-Piloten Heinz-Harald Frentzen (links) und Nick Heidfeld im nächsten Jahr steuern werden, steht in den Sternen.

durchschaubare Entscheidungen am grünen Tisch wie Ralf Schumachers Nicht-Ahndung des Startunfall-Verschuldens von Hockenheim. Peinlich auch, dass Ferrari auf seiner Website Superstar Michael Schumacher zeitweilig verfrüht als Sechsfach-Champion auswies. Am Sonntag vielleicht...?

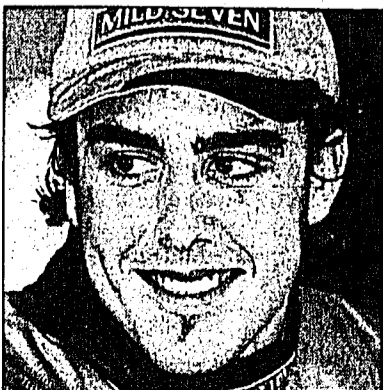
Pferdestärken

Die kräftigsten Triebwerke verrichten ihre Arbeit im BMW-Williams. Auf 920 Pferdestärken werden die Zehnzylinder, made in Munich, geschätzt. Jeder der jährlich produzierten 200 Motoren besteht aus rund 5000 Einzelteilen, die zusammen gerade mal 90 Kilogramm auf die Waage bringen.

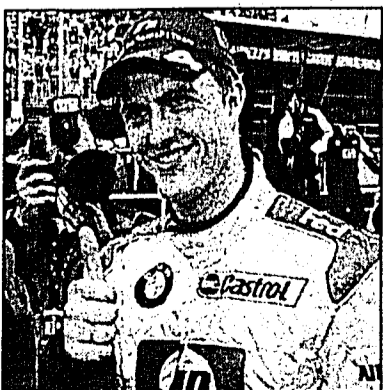
Frentzen und...? Berger will in seiner Tiroler Heimat nun das Golfhandicap verbessern, nachdem er drei Jahre lang für BMW Kontakte knüpfte. Formel-1-Rentner Frentzen, 36, wird als künftiger DTM-Fahrer bei Opel gehandelt. Weitere Routiniers lungern derzeit ohne Perspektive in der Boxengasse: Nick Heidfeld, Jacques Villeneuve, Jos Verstappen.

Enttäuschung

Die grösste Enttäuschung firmiert unter Toyota. Im zweiten Jahr mit üppigem Etat misslang ein anvisierter Durchbruch, der Anschluss ans Vorderfeld ist pure Träumerei. Mit 14 mageren Punkten hat man im Ranking einzig



Der Mann weiss zu begehren: Fernando Alonso geht als jüngster GP-Sieger in die Geschichte ein.



Hat gut lachen: Ralf Schumacher bewegt den stärksten Boliden im Formel-1-Zirkus.



Für Juan Pablo Montoya ist der Titel nicht mehr möglich – zumindest für dieses Jahr.



Kimi Räikkönen glaubt noch an seine Titelchancen.



Der Sieg von Giancarlo Fisichella in Interlagos kam für viele überraschend.